

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabaki nach Tarif, bei jedoch der gesetzl. Einzelb. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 230 | Altensteig, Dienstag den 1. Oktober 1929 | 52 Jahrgang

„Graf Zeppelin“ zur Süddeutschlandfahrt aufgefliegen

Friedrichshafen, den 1. Oktober. (Telegramm.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 8.20 Uhr mit 32 Passagieren an Bord unter Führung von Kapitän Flemming zu seiner Süddeutschlandfahrt aufgefliegen. Nach glatt verlaufenem Start entfernte sich das Luftschiff in nordöstlicher Richtung mit Kurs auf Mergentheim.

Am Mittwoch wird, da bei der Dampfbekanntlich weitere Anmeldungen von Passagieren eingelaufen sind, eine weitere Fahrt nach der Schweiz unternommen werden. Der Aufstieg zu der Fahrt nach Schaffhausen-Oberrohrach wird wahrscheinlich schon in der Nacht vom Freitag zum Samstag erfolgen. Die Route, die der „Graf Zeppelin“ bei dieser Fahrt nehmen wird, ist noch nicht genau festgelegt.

Die Verhandlungen über die Nordpolexpedition des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 30. Sept. Montag vormittag begannen im Kurorthotel die Besprechungen der hier eingetroffenen Mitglieder des Vorstandes und der Sachkommission der Aero Artik über die Vorbereitungen der für das Frühjahr 1930 geplanten Nordpolexpedition des „Graf Zeppelin“. An den Verhandlungen nahmen auch Dr. Cramer und der wissenschaftliche Beirat der Expedition, Professor Erikol Hansen, teil. Im Laufe des Sonntags waren bereits die verschiedenen Kommissionen zu Sitzungen zusammengetreten.

Die Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenversicherung

Ein letzter Versuch zur Rettung!

Berlin, 30. Sept. Ein letzter Versuch, um aus den Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenversicherung herauszukommen, wird am Dienstag vormittag unternommen werden. Auf Anregung der Demokraten und des Zentrums wird der Reichsanwalt Müller für Dienstag vormittag eine Besprechung der Parteiführer der Großen Koalition zusammenberufen. Wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, dürfte der Einigungsversuch darauf hinauslaufen, daß das Hauptgesetz von allen Regierungsparteien unverändert angenommen wird, während in dem bestmöglichen Geheiß die allgemeine Beitragserhöhung um 0,5 Prozent in Fortfall kommen soll. Dagegen soll die 1,5prozentige Beitragserhöhung für die Saisonarbeiter aufrechterhalten bleiben.

Ministerrat

Berlin, 1. Oktober. Gestern nachmittag um 17 Uhr trat, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, im Reichstag ein Ministerrat zusammen, in dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann den Vorschlag machte, die Regierungsparteien möchten sich dahin verständigen, den Hauptstreitpunkt in der Arbeitslosenreform, nämlich die Frage der Beitragserhöhung, bis nach der Ratifizierung der Young-Gesetze und bis zur Erledigung der Finanzreform zurückzustellen, die dem Young-Plan unter allen Umständen auf dem Fuße folgen muß. Dieser Vorschlag wird heute vormittag vom Reichsanwalt den Führern der Regierungsparteien unterbreitet werden; man denkt daran, die Regierungsparteien dazu zu bestimmen, in einer gemeinsamen Resolution die Streitfrage auf diesem Wege für die nächste Zeit aus der Welt zu schaffen.

Das neue Republikstrafgesetz

Der neue Entwurf geht weiter als das alte Gesetz, weil nach dem neuen Entwurf alle im politischen Leben lebende Personen geschützt werden. Andererseits verzichtet der vorliegende Entwurf auf alle verfassungsändernden Bestimmungen. Wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, stellt derjenige Entwurf unter Strafe:

1. Die Beteiligung an Verbindungen oder Berabredungen, die Verbrechen wider das Leben einer Person wegen ihrer politischen Betätigung bezwecken.
2. Die Unterlassung einer Mitteilung an die Behörde oder die bedrohte Person, sofern jemand von dem Befehlen der unter 1. genannten Verbindung oder Berabredung Kenntnis erlangt hat.
3. Die Begehung eines Angriffs auf Leib und Leben gegen eine Person wegen ihrer Stellung im politischen Leben oder eine Berabredung mit einem anderen zum gleichen Zweck.
4. Die Belohnung oder Beauftragung des Täters der genannten Gewalttätigkeiten.

5. Die Teilnahme oder Unterstützung einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung, die den Zweck verfolgt, die republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes zu untergraben.

6. Der Anschluß an eine geheime oder staatsfeindliche Verbindung, die selbst oder deren Mitglieder unbekant Waffen liefern.

7. Die Beschimpfung oder durch Belundung der Mißachtung absichtliche Herabsetzung der republikanischen Staatsform sowie die Beschimpfung oder Verleumdung des Reichspräsidenten oder eines Mitgliedes der Reichs- und Landesregierung.

8. Die Beschimpfung oder durch Belundung der Mißachtung absichtliche Herabsetzung der Reichs- und Landesfarben.

9. Die Beschimpfung oder Verleumdung einer Person, die wegen ihrer politischen Betätigung getötet worden ist.

10. Die Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen Personen den politischen Lebens oder Billigung oder Verherrlichung solcher Gewalttätigkeiten sowie eines Hochverrats, der sich gegen die republikanische Staatsform gewendet hat.

Neben Gefängnis — in schweren Fällen Zuchthausstrafen — kann im Falle einer Verurteilung wegen Hochverrats oder einer unter Eid bezeichneten Handlung ein Zwangsaufenthalt in bestimmten Teilen oder an bestimmten Orten des Reiches anzuweisen werden. Ferner ist bei diesen Verurteilungen der Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte und bei Beamten und Soldaten der Verlust des Gehalts bzw. des Ruhegehalts von Rechts wegen die Folge.

Versammlungen, in denen Zündwörterhandlungen gegen die Bestimmungen des Republikstrafgesetzes vorkommen und geandert werden, können durch die Polizei aufgelöst werden. Pakt der Zweck eines Vereins den Strafbestimmungen des neuen Gesetzes zuwider, so können die Landesbehörden den Verein auflösen; sehen sie hiervon ab, ist auch der Reichsminister des Innern zuständig. Im Falle der Auflösung eines Vereins kann sein Vermögen zugunsten des Reiches oder des betreffenden Landes beschlagnahmt und eingezogen werden. Die Beteiligung an einem solchen aufgelösten Verein sowie seine Unterstützung oder der Versuch zum weiteren organisatorischen Zusammenhalt ist ebenfalls strafbar.

Eine periodische Druckschrift kann, wenn sie durch ihren Inhalt die Strafbarkeit einer der im Gesetz bezeichneten Handlungen begründet, für eine bestimmte Dauer verboten werden. Steht die oberste Landesbehörde von dem Verbot ab, so kann der Reichsinnenminister die Druckschrift verbieten.

Der Berliner Millionen-Betrug

Die Betrügereien der Gebrüder Sklarek

Die Verhältnisse der drei Brüder Sklarek, die in Berlin tiefes Aufsehen erregte, hat eine Betrugsaffäre aufgedeckt, in der neben den Brüdern Sklarek die Berliner Stadtbank aufs schärfste kompromittiert wird. Die Betrügereien mit gefälschten Aufträgen sind nur dadurch möglich gewesen, daß in der Berliner Stadtbank die Kontrollmaßnahmen unzulänglich und in letzter Zeit sogar völlig eingestellt waren. Damit ist der Sklarek-Scandal auch zu einem Stadtbank-Scandal geworden. Der Schaden, der durch die Betrügereien entstanden ist, wird auf etwa zwölf Millionen Mark beziffert; der Magistrat hofft aber, daß er sich an dem sehr wertvollen Grundbesitz der Sklareks schadlos halten kann. Die polizeilichen Ermittlungen in der Affäre Sklarek sind abgeschlossen worden. Während die Brüder Sklarek jede Schuld leugnen, hat der Sklarekische Sekretär Friedrich Lehmann, der gemeinsam mit den drei Brüdern verhaftet wurde, angegeben, die Urkundenfälschungen mit Wissen der Sklareks begangen zu haben.

Die Millionenbetrügereien der Gebrüder Sklarek sind durch eine halb private Unterhaltung zweier Revisoren ans Licht gekommen. Ein für die Berliner Stadtbank bestellter Revisor bekam vor einigen Wochen eine Anzahl Unterlagen für den Abschluß des Monats August und sah darunter auch eine Bestellung der Stadt Spandau bei der Firma Sklarek in Höhe von 60 000 Mark. Dieser Betrag erschien dem Revisor auffällig, denn das Wohlfahrtsamt des relativ kleinen Bezirkes verliert nicht über so große Summen, daß man allein für 60 000 Mark Anzüge hätte kaufen können. Der Revisor erfuhr dann aus der Kasse der Stadtbank, daß der Betrag an die Sklarek tatsächlich ansacsbalt worden war. Da der Beamte mit einem im Bezirksamt Spandau tätigen Revisor befreundet war, rief er diesen an und fragte ob etwa in Spandau bei der Anweisung der 60 000 Mark ein Schreibfehler vorgekommen sei. Der Spandauer Beamte erklärte sofort, daß seines Wissens in den letzten Monaten keine Bestellung erfolgt sei. Die auch nur annähernd die Höhe dieser Summe erreicht hätten. Beide Revisoren trugen darauf dem Bürgermeister von Spandau diesen Fall vor. Der Bürgermeister ließ nunmehr auch andere Unterlagen, die seinen Bezirk betrafen, prüfen und stellte fest, daß die Aufträge fast samt und sonders gefälscht bzw. ungenügend der Firma Sklarek erhöht worden waren. Man hätte fast, daß die Komensätze der zuständigen Beamten offenbar mit einem Stadtschreiber durchgekauft und ungesonnen waren.

Unsere Zeitung bestellen!

Das Volksbegehren

Die Volkspartei gegen das Volksbegehren

Berlin, 30. Sept. Wie die National-Liberale Correspondenz mitteilt, hat Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, in einer Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei Bericht über die politische Lage erstattet. Der Reichsausschuss nahm einstimmig und ohne Aussprache eine vom Parteivorstand vorgelegte Entschließung an, in der zu dem Volksbegehren gegen Kriegsschuldfrage und Youngplan Stellung genommen wird. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß jede deutsche Regierung, auch Reichspräsident v. Hindenburg und Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Behauptung, Deutschland sei schuld am Weltkrieg, mit Entrüstung zurückgewiesen habe. Der Kampf gegen die Schuldfrage werde mit allen tauglichen Mitteln fortgesetzt. Das Volksbegehren rechnet, wenn es zum Kampf gegen die Schuldfrage auffordere, offene Türen ein. Der Youngplan sei bisher in seiner vollen Auswirkung noch nicht zu übersehen. Dem deutschen Volke würden keine neuen Verpflichtungen auferbürdet, sondern weitgehende Verbesserungen des gegenwärtigen Zustandes gebracht. Die Bedeutung des Youngplanes erschöpfe sich nicht im Materieellen, es werde vielmehr in erster Linie um die endliche Befreiung Deutschlands von fremder Bevormundung und um die Abschaffung des fremden Kontrollsystems gegangen. Die Entschließung spricht dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann den Dank für seine Hingabe an die große Sache aus und dankt weiter der Reichsopposition für die energische Initiative, mit der sie in den bedeutsamen Fragen der Neuordnung der Wirtschaft, der Ordnung der Finanzen und der Senkung der Steuerlasten vorangeschritten sei. Das ausföhrliche Volksbegehren schaffe im deutschen Bürgerturn einen neuen Reiz, dessen unheilvolle Wirkungen die Durchführung der dringend notwendigen inneren Reform aufs äuerste gefährden. Die Urheber des Volksbegehrens trieben ein frivoles Spiel mit den heiligsten nationalen Empfindungen und der wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes.

Veröffentlichung der Verordnung über das Volksbegehren

Berlin, 30. September. Im „Reichsanzeiger“ vom 1. Oktober 1929 wird eine Verordnung des Reichsministers des Innern vom 30. September 1929 veröffentlicht, in der das vom „Reichsausschuss für das deutsche Volksbegehren“ beantragte Volksbegehren bekannt gegeben und die Eintragungsfrist auf die Zeit vom 16. bis 29. Oktober 1929 festgelegt wird.

Der Reichsminister des Innern hat hierdurch den Wortlaut des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 entprochen, ohne durch die Veröffentlichung zu dem Inhalt des beantragten Gesetzentwurfes irgendwie Stellung zu nehmen.

Die Reichsregierung weiß sich mit der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes in der Auffassung einig, daß die Besserung der außenpolitischen Lage nicht durch ein wie immer geartetes deutsches „Gesetz“ zu erzwingen ist, sondern allein durch zähes Ringen im Verhandlungsweg mit den Vertragsgegnern schrittweise erreicht werden kann. Die Reichsregierung wird der Durchführung des Volksbegehrens die verfassungsmäßigen Garantien selbstverständlich nicht vorenthalten. In der Sache selbst wird sie dem Beginnen, das von Anfang an als Versuch mit völlig untauglichen Mitteln erscheint und in der Wirkung nur geeignet ist, den innerpolitischen Zwist zu vertiefen, allen gebotenen Widerstand entgegen setzen.

Neues vom Tage

Große Kundgebung der Berliner Kommunisten

Berlin, 30. September. Der von den Kommunisten heute nachmittag veranstalteten Kundgebung im Lustgarten waren in sämtlichen 20 Berliner Bezirken Umzüge der Erwerbslosen vorausgegangen. Auch vor dem Reichstagsgebäude hatten sich Abordnungen von Erwerbslosen und Frauenorganisationen eingefunden. Der Umzug der Teilnehmer an der kommunistischen Kundgebung im Lustgarten hat sich verhältnismäßig ruhig vollzogen. Bis 21 Uhr waren im Polizeipräsidium zehn Kommunisten eingeliefert worden, die sich wegen Widerstandes, Beleidigung usw. zu verantworten haben werden.

Deutscher Kompaß auf englischem Kriegsschiff

Berlin, 1. Oktober. Wie der englischen Öffentlichkeit erst jetzt bekannt wird, ist das Frachtschiff der englischen Marine, das neue Linienschiff „Relson“, mit einem deutschen Kompaß ausgerüstet. Dies hat, nach einer Blättermeldung aus London, ein Ritter Brown, der Erfinder eines englischen Kreiskompasses, entdeckt und bekwert sich jetzt in der englischen Presse über die Zurücksetzung der englischen Erfinder.



Deutscher Reichstag

Berlin, 30. Sept.

Vizepräsident Effer eröffnete die Sitzung mit einem von den Abgeordneten stehend angebotenen Nachruf für die seit der letzten Sitzung verstorbenen Abgeordneten Länenschiold (W.P.), Höllein (Komm.), Hermann Schulz-Königsberg (Sos.) und Kuhlensamp (D.D.P.) und die frühere deutschnationale Abgeordnete Frau Margarete Behm.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die erste Beratung der Vorlage zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Die eine Vorlage enthält die weniger umstrittenen allgemeinen Verbesserungen, die andere die im Reichsrat angenommenen bis zum 1. März 1931 befristeten Änderungen, die u. a. eine Sonderbehandlung für Saisonarbeiter bringen.

Abg. Stücker (Komm.) beantragte die Ablehnung der Vorlagen von der Tagesordnung. Die Arbeiterschaft habe kein Interesse an der Beratung dieses neuen Kaufsuges gegen die Erwerbslosen. Die kommunistische Fraktion protestierte weiter dagegen, daß heute mehr als 300 Schwabramm in und um den Reichstag herum aufgebaut seien, um das Klassenparlament zu schützen. (Rufe bei den Kommunisten: Nieder mit Sozialdemokratie! Nieder mit den Kommunisten! Nieder mit Sozialdemokratie!) Die kommunistische Fraktion verlangte die Beratung ihrer Anträge auf Einführung des Siedenstundentages und die Besprechung des Vorkampfes. Der kommunistische Antrag wird gegen Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Abg. Graf Westarp (Dn.) erklärte, seine Freunde bezielten sich vor der Besprechung der Haager Verhandlungen für Dienstag zu beurlauben.

Die hierauf beginnende erste Beratung der Vorlagen zur Reform der Arbeitslosenversicherung wird eingeleitet durch eine Rede des

Reichsarbeitsministers Wiffell

der von den Kommunisten mit böhnischen Zurufen empfangen wird. Minister Wiffell geht auf die Vorgeschichte der Vorlagen ein und erläutert die Punkte, in denen die erste Regierungsvorlage von den Vorschlägen des Sachverständigenausschusses abweichend ist. Dem Reichsrat gebühre Dank für den Ausweis, den er mit seiner Vorlage aus den Schwierigkeiten gesucht habe, die sich bei der Vorarbeitenbesprechung über die erste Regierungsvorlage ergeben hatten. Mißbräuche der Arbeitslosenversicherung, so fährt der Minister fort, sind zweifellos vorgekommen, aber sie sind in der Öffentlichkeit stark aufgebauscht worden. Die Arbeitslosenversicherung hat sich als Ganzes bewährt. Die Regierung rückt ausdrücklich ab von der Behauptung, daß die Arbeitslosenversicherung die Arbeitsmoral des ganzen Volkes untergraben habe. Die Versicherung habe gerade in der ersten Zeit mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Arbeitslosenversicherungswesen sei von vornherein in manchen Punkten verbesserungsbedürftig. Diese Verbesserungen bringt der eine von den heute vorliegenden Entwürfen. Ueber den Entwurf werden große Meinungsverschiedenheiten kaum bestehen (Widerpruch bei den Kommunisten), zumal seine Bestimmungen zugunsten der Arbeitslosen weit über das hinausgehen, was beispielsweise in Rußland besteht. Die zweite, bis zum 1. März 1931 befristete Vorlage will das Mißverhältnis ausgleichen, das jetzt zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung besteht. Die Versicherung schuldet heute dem Reich 250 Millionen Reichsmark. Im kommenden Winter wird der Ausgabenbedarf die Einnahmen wesentlich übersteigen. Nach dem Jahresdurchschnitt von 1926 bis 1928 ist mit einer Arbeitslosenzahl von 1,1 Millionen zu rechnen. Auf dieser Grundlage ergibt sich bei der Arbeitslosenversicherung ein Gebühretbetrag von rund 270 Millionen Mark. Der befristete Entwurf will diesen Gebühretbetrag abdecken durch eine Kombination von Sparmaßnahmen und Erhöhungen der Einnahmen (Umlage und Zuzüge bei den Kommunisten). Auch dann gehen die Leistungen unserer Arbeitslosenversicherung noch um das Vielfache über das hinaus, was in Rußland für die Arbeitslosen geleistet wird. Ueber den in der Vorlage vorgeschlagenen Abbau der Leistungen will die Regierung nicht hinausgehen. Diese weitere Kürzung der Leistungen würde die Kaufkraft von Millionen der Bevölkerung schwächen und damit die Gesamtwirtschaft schädigen. In einzelnen Punkten weicht die Regierungsvorlage von der Reichsrats-

vorlage ab. Dabei handelt es sich um Fragen, die weniger finanzielle als grundsätzliche Bedeutung haben. Die Regierung erwartet nicht, daß ihre Entwürfe restlose Befriedigung schaffen werden, sie sieht aber in ihnen einen gangbaren Weg zur Lösung der uns hier beschäftigenden großen Fragen.

Abg. Graumann (Sos.) führt aus, das gegenwärtige Wirtschaftssystem führe naturgemäß zu einer großen Arbeitslosigkeit. Das werde sich erst ändern unter der von den Sozialdemokraten erstrebt, von der Öffentlichkeit kontrollierten Sozialdemokratie. Die Wirtschaft, die eine Reservearmee von Arbeitslosen braucht, muß auch zur Erhaltung dieser Armee Reservekräfte aufbringen.

Das Defizit der Arbeitslosenversicherung ist erzeugt worden durch Ereignisse, die nicht in der Versicherung selbst lagen. Die Wirtschaft leidet nicht nur eine Beitragserhöhung ab, sondern sie vermehrt durch ihre Maßnahmen noch die Zahl der Arbeitslosen. Durch das Zusammenlegen der Produktion verlieren immer mehr Arbeiter ihre Beschäftigung. Die angeblich notleidende Wirtschaft sollte erst einmal abbauen die unverhältnismäßig vielen Aufsichtsratsposten mit den unverhältnismäßig hohen Gehältern. Ein Aufsichtsrat bei Siemens und Halske erhält 74 000 Mark im Jahre (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten). Wir halten die in der Vorlage enthaltene befristete Beitragserhöhung nicht für ausreichend, werden ihr aber zustimmen. Wir sind aber gegen eine allgemeine Verlängerung der Wartezeit, gegen eine besondere Wartezeit für Saisonarbeiter und gegen eine besondere Beitragserhöhung für Saisonarbeiter.

Abg. Dr. Mademacher (Dn.) weist darauf hin, daß die Größe der Arbeitslosigkeit einschließlich der städtischen Fürsorgegelder im letzten Etatsjahr dem deutschen Volke 1050 Millionen Mark gekostet habe. Für die parlamentarische Leidensgeschichte der jetzigen Vorlage fehle der parlamentarische Ausdruck. Erst der Reichsrat habe die der Reichsregierung völlig fehlende Initiative übernehmen müssen. Der Redner nennt die vorliegenden Entwürfe einen Torso, dessen Beratung man einer arbeitenden Körperschaft nicht zumuten sollte. Gegenüber dem fehlenden Rat der Reichsregierung müsse festgestellt werden, daß bei der Arbeitslosenversicherung auch auf Arbeitnehmerseite solche Mißbräuche bestehen, so ist die Arbeitsverweigerung ohne genügenden Grund, Sabotierung übernommener Arbeit usw., vor allem aber der Anreiz, sich Renten auf Kosten der Allgemeinheit zu verschaffen. Der Redner lehnt die Erhöhung der Beiträge ab. Die Befristung stelle einen auf mangelnden Rat beruhenden Unversuch dar. Die Deutsche Volkspartei sei als Gesandene ihrer Augenpolitik gesonnen, die Gesetze mindestens zu tolerieren. Im 113 Milliarden in 60 Jahren zahlen zu dürfen, mache sie bereit eine falsche Wirtschaftspolitik mit. Der Redner gibt der Regierung Ausdruck, daß diese Koalition und dieses System nicht in der Lage seien, eine Gesundung der Arbeitslosenversicherung herbeizuführen.

Abg. Dr. Perlitius (S.) gibt eine Erklärung ab, in welcher die Zentrumsfraktion den ersten der beiden Regierungsentwürfe begrüßt, weil sie in ihm eine Handhabe sieht, um die satzungsgemäßen Mißbräuche der Arbeitslosenversicherung zu beseitigen. Die Zentrumsfraktion würde es begrüßen, wenn solche Fragen mehr als bisher von der Selbstverwaltung geordnet werden könnten. Dieselbe Stellungnahme habe die Fraktion auch zu der zweiten Vorlage mit den befristeten Reformen. Sie hoffe, daß das immer noch möglich sei. Die Fraktion werde daher ihre Mitarbeit weiter zur Verfügung stellen.

Abg. Rüdell (Komm.) wirft dem Arbeitsminister Wiffell vor, er habe trotz seiner Stellung als Führer der freien Gewerkschaften in seiner Eigenschaft als Minister das Material für den reaktionären Vorstoß gegen die Arbeitslosen geliefert.

Dr. Pfeiffer (D.D.P.) wird von den Kommunisten mit dem Zuruf Oberbaurat empfangen. Redner kommt auf die Mißbräuche bei der Arbeitslosenversicherung zu sprechen. Die Deutsche Volkspartei glaube nicht, daß man die Fehler des Systems mit einer Beitragserhöhung ausmerzen könne. (Widerpruch bei den Sos.)

Sozialpolitischer Ausschuss des Reichstages

Berlin, 30. Sept. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde Montag früh eine Einigung über das Gesetz zur befristeten Änderung der Arbeitslosenversicherung erzielt. Insbesondere wurde die Beitragserhöhung abgelehnt.

Aus Stadt und Land

Montag, den 1. Oktober 1929.

Kadefahrerkehr bei Dunkelheit. Wegen der von gerückten Jahreszeit sind weitere Kreise der Bevölkerung genötigt, vom Fahrrad auch bei Dunkelheit Gebrauch zu machen. An sie ergeht die dringende Mahnung, die ihrer eigenen und der allgemeinen Sicherheit dienenden Vorschriften über die Beleuchtung der Fahrräder bei Dunkelheit peinlichst zu beachten. Nach diesen Vorschriften muß jedes Fahrrad während der Dunkelheit und bei starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne mit farblosem oder gelblichem Glas versehen sein, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft. Außerdem muß jedes Fahrrad ein hinteres Lichtzeichen (Rückstrahler) oder gelb-roter Farbe tragen, das an der Rückseite angebracht sein muß und niemals verdeckt sein darf. Vom 1. Okt. ab dürfen nur noch Rückstrahler verwendet werden, die das Präzisionszeichen einer amtlichen deutschen Prüfstelle tragen.

Kagold, 1. Oktober. (Das Dreimäderlhaus.) Der Seemanns- und Sängerkreis Kagold wird, veranlaßt durch den schönen Erfolg im letzten Jahr, am kommenden Samstag und Sonntag wieder „Das Dreimäderlhaus“, Singpiel in drei Akten zur Aufführung bringen. Die Samstagvorstellung ist nur für Mitglieder, während die Sonntagvorstellung für Nichtmitglieder bestimmt ist. (Näheres im Inseratenteil).

Calw, 30. September. Wie schon seit Jahren machte auch gestern der Seemann wieder seinen jährlichen Ausflug. In einem Gesellschaftsauto fuhren die Teilnehmer über Pforzheim, Bretten, Eppingen, Sinshheim und Neckargemünd nach Heilbronn. Da der heutige Ausflug nur der Geselligkeit und Gemütlichkeit dienen sollte, wurden keine städtischen und industriellen Betriebe besucht. Nach einem sehr befriedigenden Mittagessen im Hotel „Tannhäuser“ wurde der Waldfriedhof mit dem Grabe des ersten Reichspräsidenten Ebert, dann die Wollschur und die Schloßruine besucht. Von der Wollschur wie auch schon in Neckargemünd konnte man die grobhartige Regulierung des Neckars, die mächtigen Staumauern und die Schleusen betrachten. Abends fand man sich dann noch in dem schönen historischen Gebäude zum „Ritter“ zusammen, von wo aus die Heimfahrt über Wiesloch und Bruchsal angetreten wurde. Hochbefriedigt kamen die Teilnehmer von dem sehr gemütlich verlaufenen Ausflug um 11 Uhr nachts hier an.

Aus dem Calwer Bezirksrat. Michael Rugele, Strickerdecker in Oberfollbach, wird als Ortsagent der Oberamtspartei für die Gemeinde Oberfollbach aufgestellt. — Dem Geschäftsführer der Bezirksfürsorgebehörde Hengstberger sowie dem Gemeindevorstand der Oberamtspartei Kienle wird die Amtsbezeichnung Rechnungsrat verliehen. — Die Bereitstellung von Mitteln zum Bezug von Torfstreu wird abgelehnt. — Zu einem Ausflug der Schwerekriegsbeschädigten des Bezirks Calw nach Bad Niedernau wird ein Beitrag von 200 Mark bewilligt. — Die Amtspräsidenten tritt dem Württ. Schwarzwaldbereich als Mitglied bei. — Die Entschädigung für Überlassung beweglicher Sachen an das Arbeitsamt Kagold wird auf 650 Mark festgesetzt. — Die Wohnung im Hinterhaus des Gebäudes Nr. 421 in der Bahnhofstraße soll künftig nicht mehr vermietet, sondern für Dienstzwecke der Amtspräsidenten bereit gehalten werden. — Die Dienstaufwandsentschädigung für Verwaltungsaktuar Müller wird neu geregelt. — Die Ausbezahlung einer Ablösungsanleihe wird im Betrag von 1000 Mark genehmigt. — Die Befolgung der Amtspräsidenten wird entsprechend den Weisungen der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung berücksichtigt. — Einem Klagenbierhändler in S. wird der Betrieb des Klagenbierhandels gemäß § 35 Abs. 4 G.O. wegen Unzuverlässigkeit untersagt. — Ferner wird einem Kraftfahrzeugführer der Führerschein auf ein Jahr entzogen angesichts seiner zahlreichen Verstöße gegen die Vorschriften der Kraftfahrzeugverordnung. — Dem Gesuch des Fußballvereins Calw 1912 e. V. um Schankerlaubnis auf dem Sportplatz beim Calmer Hof wird während der Dauer der Verhandlung und Freundschaftsspiele vorbehaltlich höherer Genehmigung entsprochen. — Zwei Gesuche um Erweiterung der Schankerlaubnis werden zur münd-

„Der rote Brief“

Kriminalroman von Hardy Worm

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Berühmter Schritt der Verbrecher weiter. Er begegnete keinem Menschen. Die Leute, die in dieser Gegend wohnten, hatten eine Aversion gegen das Laufen.

Gouret machte wohl eine Viertelstunde durch verschiedene Kreuz- und Querstraßen gegangen sein, als er wiederum lauschend stehen blieb. Waren da nicht Schritte hinter ihm? Er bohrte seine Augen in die Dunkelheit. Patsch, patsch — da war es wieder, Welkes Laub, das von den Bäumen fiel. Der Verbrecher atmete erleichtert auf. Er war doch schon etwas nervös geworden.

Kloßlich blieb er vor einer großen Villa, deren mächtiger Komplex sich scharf vom Nachthimmel abhob, stehen. Das Haus lag in tiefer Finsternis.

Gouret brummte unwillig, als er über einen kleinen Graben springen mußte, um zur Gitterpforte zu gelangen. Da rissen sie nun die Straße auf, reichten einige hundert Meter weit tiefe Kanalisationsröhren aneinander und wurden immer noch nicht fertig. Ein Glück nur, daß sie nicht auch noch des Nachts durcharbeiten, sonst würden wir tatsächlich gezwungen werden, uns ein anderes Heim zu suchen, dachte er wütend, während er die Klingel in Bewegung setzte.

Es verging eine geraume Zeit ehe eine Tür knakte. Aber Gouret achtete nicht auf die Schritte, die über den Kiesweg kamen; er blickte angestrengt auf eine dunkle Öffnung im Dachstuhl, in der ab und zu ein röchliches Schein aufblitzte.

„Ah, du bist's“, sagte eine tiefe Stimme, und die Umrisse einer massigen Gestalt wurden hinter der Gitterpforte sichtbar.

„Kun sieh dir das einmal an“, sagte Gouret mit Pfeifender Stimme und wies auf das Dachstuhl. „Wer hat heute Wasche?“

„Berthold.“

„Na, dem Pümmel werde ich Beine machen. Raucht da oben, daß das Glimmen kilometerweit zu sehen ist.“

Und mit schnellen Schritten gingen die beiden aufs Haus zu.

„Ich halte die Turmwache überhaupt für überflüssig“, bemerkte der andere unwillig. „Hier entdeckt uns doch niemand.“

„So, so.“ Gouret tappte in den dunklen Flur. „Ist die Tür geschlossen?“ Und als er eine bejahende Antwort erhielt, drehte er den Lichtschalter an. „Ich sage dir, wir müssen jetzt auf alles gefaßt sein. Wir haben es mit einem Spürhund zu tun, hinter dem sich Leroux verstecken kann.“ Mit diesen Worten hängte er Hut und Mantel in eine Furnische, die durch eine Portiere verdeckt war.

Der Verbrecher öffnete die Tür zur Rechten und betrat einen großen, elegant ausgestatteten Raum, der den Eindruck eines Sitzungszimmers machte.

Gouret warf sich aufzufend in einen Klubstuhl und fragte: „Sie alle hier?“

„Ja, bis auf Thomas und Wild.“

„Na, die werden wohl heute nicht mehr kommen. Die sind verschütt gegangen.“

Als der andere zusammensetzte, klopfte er, ihm auf die Schulter.

„Ja, ja, teurer Franz. Auch mir sah schon das Messer an der Kehle. Doch lassen wir das. Geh' jetzt zu Berthold hinauf, gib ihm ein paar Ohrfeigen und nimm ihm die Tabakspfeife weg. Dann sage den anderen, sie möchten sich in zwanzig Minuten hier einfinden.“ Gouret erhob sich. „Und ich werde jetzt mal nachsehen, was unsere Gäste machen.“

Während der mit Franz Angeredete schweigend die Treppe hinaufstieg, schob Gouret ein großes, auf Rollen stehendes Büfett zur Seite und öffnete eine dahinter befindliche Tapetentür, von der aus Stufen in die Tiefe führten.

Der Verbrecher durchschritt einen langen Gang und blieb schließlich vor einer kleinen Tür, deren Riegel er zurück-schob, stehen.

„Guten Abend“, sagte er und hob den Revolver.

In einem kleinen, behaglich eingerichteten Raum sah der Detektiv Gaston Leroux und schrie.

„Ist es gestattet, näherzutreten?“ Die Tür fiel ins Schloß.

Leroux blickte ärgerlich hoch.

„Nun bin ich gerade bei der Schilderung des Falles Nelson, und da hören Sie mich wieder.“ Wismutig warf er den Federhalter beiseite.

In Gourets Stimme lag ein drohender Ausdruck, als er sagte:

„Ich fürchte beinahe, Sie werden die Niederschrift Ihrer Memoiren bald abberechnen müssen.“

Der Detektiv holte eine Zigarette aus der Brusttasche. „Geben Sie mir doch bitte etwas Feuer. Man hat mir ja keine Streichhölzer gelassen. Aus Angst, ich könnte das wertvolle Mobiliar anzünden. Sie scheuen wohl die Kosten für die Feuerversicherung?“

Gouret knurrte etwas Unverständliches, als er sein Feuerzeug in Brand rieb. „Es wäre vielleicht angebracht, daß Sie sich um Ihre Lebensversicherung kümmern.“

„Danke.“ Leroux machte einige tiefe Züge aus seiner Zigarette. „Wie sieht's draußen eigentlich aus? Haben Sie Fräulein Hansen von mir gegrüßt?“

„Hab' ich, hab' ich, edler Meister. Sie sitzt oben im ersten Stock und macht traurige Augen.“ Gouret wippte auf seinem Stuhle hin und her.

„Sie sind doch ein großer Schuft“, erwiderte Gaston Leroux trocken. „Nun haben Sie bald alle beisammen. Wer läuft denn jetzt noch frei herum?“

„Nur Ihr Konkurrent Volter. Der durchsucht sämtliche Müllkästen Berlins nach dem roten Brief.“

„Immer suchen lassen. Er wird ihn ebensowenig finden wie Sie. Fräulein Hansen hätten Sie nicht hierher zu schleppen brauchen. Sie weiß das Versteck nicht.“

„Nacht nichts!“ Der Verbrecher lächelte gleichmütig. „Ich werde Sie zum Sprechen zwingen.“

„Bitte, wie wollen Sie das machen?“ Der Detektiv beugte sich erwartungslos vor.

Gouret erhob sich und zog seine Uhr.

„In zwei Stunden wird man Sie auf ein Brett binden und Ihnen genau fünfzig Hiebe mit einer Rißperdeutsche verpassen. Nun? Ich erwarte Ihre Antwort.“

Gaston Leroux ergriff seinen Federhalter wieder und sagte:

(Fortsetzung folgt.)



lichen Verhandlung verwiesen, da Ablehnung in Frage kommt. Die Konzession für einen neuerstellten Saalbau wird erteilt. In drei weiteren Fällen wird der Uebergang einer bestehenden Wirtschaftserlaubnis auf neue Pächter bezw. Eigentümer genehmigt. Eine Schankenerlaubnis für alkoholfreie Getränke wird neu erteilt.

Freudenstadt, 1. Oktober. Das Bezirksmissionsfest, das am Sonntag in der Stadtkirche stattfand, war sehr gut besucht. Pfarrer Karstaller-Grüntal, der Bezirksvertreter für Baiern, sprach die Begrüßungsworte und legte diesen die Schriftstelle 2. Kor; 5, 14 zu Grunde: „Die Liebe Christi dringt uns also.“ Auch die Zahlen seines Berichtes seien Zeuge dieser Liebe, welche die Geber dringt. Nach seinem Bericht betrugen die Gaben im Bezirk Freudenstadt im Rechnungsjahr 1928/1929 rund 14 584 R.M., 767 R.M. mehr als im vorangegangenen Jahr. Die größte Summe ergab die Halbbahnenkollekte, welche am Ende dieses Jahres schon 75 Jahre besteht. Allen Gebern sagte er herzlichen Dank. Anschließend sprachen die Missionare Bidmaier, früher auf der Goldküste und Missionar Maier, früher in China und berichteten über das große Werk der Mission. Gemeinsame Gesänge und zwei Vorträge des Posaunenchores des Jünglingsvereins der altpietistischen Gemeinschaft bereicherten das Fest. Nach der Feier in der Kirche war ein Teil der Missionsfreunde noch gemütlich im „Kingshof“ zu einer Tasse Kaffee beisammen.

Freudenstadt, 27. September. Eine Frau aus Griesbach, Mutter von fünf Kindern, machte am Donnerstag ihrem Leben ein Ende, indem sie sich in den Glaswaldsee stürzte. Der Beweggrund zur Tat soll Schwermut sein. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Mittelal, 1. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag feierten die Holzhauereheleute Joh. Schmelzle von Mittelal-Unterspach und Friederike geb. Rothfuß das Fest der goldenen Hochzeit. Die Ehegatten, er im 71., sie im 69. Jahr stehend, sind beide noch rüstig.

Widdbad, 30. September. Der vom Motorsport-Club Enzthal, Söhle Neuburg, im Einvernehmen mit dem Gau 12 des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs und der Badstadt und Staatlichen Badverwaltung Widdbad veranstalteten Zielfahrt und Schönheitskonkurrenz für Wagen war ein voller Erfolg beschieden. Dazu trug bei einmal das wunderbare Herbstwetter und nicht zuletzt das harmonische, einflussvolle Zusammenarbeiten aller in Betracht kommenden Faktoren. So darf es als erfreulich bezeichnet werden, daß aus weiten Gauen der schwäbischen und deutschen Heimat und teilweise vom Ausland die Motorsportler sich rasch und zahlreich zusammenfanden; die Teilnahme übertraf alle Erwartungen; statt der in Aussicht genommenen Zahl von Kraftwagen und Kraftfahrern trafen bis Sonntag 1 Uhr nicht weniger denn 350 Fahrzeuge mit über 1000 Teilnehmern an den Zielfontrollen ein, die Zahl der an der Schönheitskonkurrenz sich beteiligenden Wagen erhöhte sich auf 21 der verschiedensten Marken. Voraus ging der Hauptveranstaltung ein Begrüßungsabend am Samstag abend im festlich geschmückten Kurtsaal mit Orchesterkonzert der staatlichen Kapelle, deren Darbietungen reichen Beifall fanden.

Stuttgart, 30. Sept. (Beratungen der Bezirkschulräte.) Die diesjährige Tagung der Bezirkschulräte Württembergs fand vom 23. bis 28. September d. J. in Stuttgart statt und wurde durch die Jahresversammlung der „Vereinigung der württ. Bezirkschulräte“ eingeleitet, in der unter dem Vorsitz von Schulrat Köhler-Göppingen heuer vornehmlich der Entwurf zum neuen Landes Schulgesetz eine gründliche Durchberatung erfuhr. Am Dienstag und Mittwoch traten dann im Sitzungssaal des Arbeitsministeriums mit den Vorständen der württ. Bezirkschulräte die Mitglieder beider Oberschulräte und des Kultusministeriums wie auch eine Reihe Seminarlehrer zusammen, um aus dem Munde bekannter Vertreter der deutschen Erziehungslehre Vorklesungen, wie sie in die Bedürfnisse der Zeit einschlagen, entgegenzunehmen.

Wöblingen, 30. Sept. (Der Flugplatz ungefährt.) Das württ. Innenministerium hat beschlossen, die Inbetriebnahme der den Flugplatz gefährdenden Starkstromleitung aus polizeilichen Gründen nicht zu gestatten. Die Leitung muß also verlegt werden und der Wöblingen Flugplatz wird wieder frei.

Brommern O. Balingen, 30. Sept. (Räuberische Verbrechen.) Ein Lehrling, der für eine hiesige Möbelfabrik in Balingen Zahltagsgelder abholte, wurde auf dem Rückweg von einem jüngeren Mann, der früher ebenfalls in der gleichen Möbelfabrik tätig war, von seinem Fahrrad gezogen und des Geldes beraubt. Der Strahrentänder fuhr darauf nach Balingen und von dort in einem Mietauto nach Hechingen. Der Täter, der 18 Jahre alte Sieb von Balingen, wurde auf dem Bahnhof in Stuttgart festgenommen. Er hatte dem jungen Menschen eine Aktentasche mit 2500 Mark entwendet und sich von Hechingen mit dem Auto nach Stuttgart begeben. Dort fand man noch 2200 Mark in der Aktentasche.

Seislingen, 30. Sept. (Absturz.) In den Felsenhängen ereignete sich am Sonntag bei Kletterübungen, die ein Forstweiser Herr an einer laminartigen, schwierigen Stelle unternahm, ein schwerer Unfall. Der Kletterer stürzte etwa 12 Meter herab und mußte sofort ins Krankenhaus verbracht werden. Dort wurde außer einem Rippenbruch ein innerer Bluterguß festgestellt.

Seislingen, 30. Sept. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag abend ist oberhalb Gingen der ledige 19 Jahre alte Metallschleifer Hugo Grupp von Seislingen mit seinem Leichtkraftwagen direkt in das ihm entgegenkommende Personenauto der Omnibusgesellschaft Seislingen-Göppingen hineingefahren. Grupp wurde durch den starken Anstoß vom Rad auf die Straße geschleudert und blieb mit gebrochenen Beinen und Armen nebst Schädelbruch auf dem Wege liegen. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Seislingen überführt, wo er gestorben ist.

Aus dem Gerichtssaal

Tübingen, 28. September. (Strafkammer. — Etwas für proklustige Privatkläger.) Gestern stand eine Privatklage von zwei Pfälzinger Nachbarn auf der Tagesordnung, und zwar handelte es sich um eine einfache Beleidigung. Der Beklagte H. hatte bei einer Gerichtsverhandlung in Keullingen gegenüber seinem Gegner B. Scharte, ja beleidigende Ausdrücke gebraucht und wurde deshalb von diesem verklagt; das Amtsgericht sprach aber H. frei mit der Begründung, daß er in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt habe. H. gab sich aber damit nicht zufrieden, sondern legte Berufung ein, und so kam die Sache vor die Strafkammer. Bevor der Vorsitzende aber in die Verhandlung eintrat, machte er pflichtgemäß den Nebenkläger B. darauf aufmerksam, daß H. nach dem Gelehrten straflos sei, obwohl er sich beleidigend über ihn, B., geäußert habe, hätte er die betreffende Äußerung z. B. am Bierisch über ihn gemacht, dann wäre er bestraft worden, so aber müsse er straflos ausgehen. Pflichtgemäß wurde B. auch auf einen Erlaß des Justizministeriums aufmerksam gemacht, nach welchem in solchen Fällen, in denen schon eine Zurückweisung seitens des Gerichts erfolgt sei, und trotzdem auf Wiedererhandlung vor dem Berufungsgericht beharrt werde, die 30 Mark betragende Gerichtsgebühr für die 20fachen Betrag erhöht werden soll. Und gerade dieser Fall eigne sich zur Anwendung dieser Verordnung. Es wurde dem Nebenkläger B. darum seitens des Vorsitzenden sehr angeraten, seine Berufung zurückzunehmen, denn andernfalls hätte er allein 600 Mk. an Gerichtsgebühren zu zahlen, neben den anderen Kosten. Da es unzweifelhaft feststand, daß H. wiederum freigesprochen werden würde, B., welcher ein einfacher Arbeiter ist, und den ein solch hoher Kostenbetrag hart getroffen hätte, ließ sich nach langem Bemühen und Verhandeln zu einem Vergleich herbei, nach dem H. die ihm erwachsenen — übrigens ganz geringen — Auslagen selbst trägt, B. aber seine Berufung zurücknimmt.

Handel und Verkehr

Berliner Produktendörse vom 30. Sept. Weizen märk. 221 bis 223, Roggen märk. 179—182, Braugerste 190—216, Futtergerste 170—186, Mais promat Berlin 207—208, Hafer märk. 166 bis 176, Weizenmehl 28.50—33.50, Roggenmehl 24—27.25, Weizenkleie 11.50—12.25, Viktoriaroden 36—44, kleine Seifeisen 28 bis 33, Futtererbsen 21—33. Allgemeine Tendenz: abgeschwächt. Stuttgarter Landesproduktendörse vom 30. Sept. Weizen 27.25 bis 30.75, Gerste 21—23, Roggen 19.75—20, Hafer 17.75—18.75, Weizenmehl 39.25—39.75, Brotmehl 31.25—31.75, Kleie 10 bis 10.25, Weizenheu 8—9, Kleeboden 9—10.50, Stroh 4—4.75 Mark. Mannheimer Produktendörse vom 30. Sept. Die Offerten von Argentinien sind etwas ermäßigt, doch blieb dies auf den hiesigen Verkehr ohne Einfluß, da das Angebot an Inlandgetreide kleiner geworden ist. Die allgemeine Tendenz ist rubig. Weizen 27.25—33, Roggen 20, Hafer 18.50—19.50, Braugerste 23—24, Weizenmehl 37.50—38.50, Roggenmehl 31.25—31.75, Kleie 10 bis 10.25, Weizenheu 8—9, Kleeboden 9—10.50, Stroh 4—4.75 Mark. Seltene Spezial 0 mit Saft 37.50—37.75, Seltene Spezial 1 mit Saft 35.50—35.75, Weizenbrotmehl südd. 29.50—29.75, Roggenmehl südd. 28—32, Weizenkleie feine 11, Troadenreber 17.50 bis 18.25, Weizen 46.50.

Märkte

Calw, 30. September. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 3—3.50 M der Ztr., Rotkraut 12 S, Weißkraut 12, Wirsing 12, Zwiebel 15, Spinat 30, gelbe Rüben 12, rote Rüben 12 S je das Pfund, Erdbeeren 10—15, Kopfsalat 12, Blumentohl 30—70, Gurken 15—30, Rauh 3—10, Rettiche 5—10 Pfg. je das Stück, Kapsel 12, Birnen 8—10, Zwetschgen 10 S je das Pfund, Eier 16 S, Landbutter 2 M, Tafelbutter 2.40 M.

Stuttgarter Großmärkte vom 30. Sept. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 250 Zentner, Preis 2.30—4 Mark. — Kohlmärkte auf dem Wilsbelmsplatz: Zufuhr 400 Zentner, Preis 3.80—4 Mark für einen Zentner.

Mannheimer Großviehmarkt vom 30. Sept. Zutrieb: 406 Ochsen, 230 Bullen, 222 Kühe, 418 Färsen, 732 Kälber, 54 Schafe, 3184 Schweine, 19 Säuge. Bezahlt wurden: Ochsen 39—61, Bullen 42—54, Kühe 18—31, Färsen 44—62, Kälber 55—84, Schafe 52—56, Schweine 76—91. Marktverlauf: Großvieh rubig, Lederhand, Kälber mittelmäßig, Schweine mittelmäßig, geräumt.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 35—50 M. — Belladuna: Milchschweine 35—45 M. — Craillsheim: Läufer 90—145, Milchschweine 40—52 M. — Ebersbach: Milchschweine 37 M. — Gingen a. Br.: Läufer 70—130, Milchschweine 44—62 M. — Gallingen: Milchschweine 30 bis 40, Läufer 70—110 M. — Hall: Milchschweine 40—54 M. — Jischingen: Milchschweine 40—56 M. — Künzelsau: Milchschweine 42—60 M. — Marbach: Milchschweine 40 bis 56 M. — Rüttlingen: Läufer 41—83, Milchschweine 44 bis 60 M. — Rottweil: Milchschweine 37—47 Mark.

Wein

Endingen a. R., 29. Sept. (Die Weinlese.) Die Weinlese ist in Gemarkung Endingen fast beendet. Der Ertrag ist sehr verhältnismäßig, die Qualität ist dagegen durchwegs als sehr gut zu bezeichnen. Der Most weicht Trauben wiegt bis zu 75 Grad, der roter Trauben bis zu 85 Grad Dextre. Für das Pfund Trauben wurden 17—19 Piennis bezahlt.

Kauffen a. R., 30. Sept. (Wißiger alter Wein.) Wegen Mangels an Abfahrlern sieht sich die hiesige Winzergenossenschaft, die noch ziemlich viel 1927er und 1928er Wein lagern hat, genötigt diesen von 1 Liter ab zu verkaufen. Sie verlangt pro Liter 1927er Wein 80 Piennis und für 1 Liter 1928er Wein 1 Mark.

Seitersheim, 28. Sept. (Die ersten Weinverkäufe.) Das nunmehr begonnene Herbstgeschäft nimmt bei prächtigem Wetter einen schönen Verlauf. Die ersten Käufe von Mark 46.00 per Hektoliter, also 11.7 Piennis das Viertel, sind abgeschlossen worden. Die ersten etwa 200 Hektoliter werden von Handel an Plank, sowie in Rühlheim und Schliengen aufgenommen.

Rundfunk

Mittwoch, 2. Okt.: Von 10 bis 13.45 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde: „Auf zum Kaiser Deich“, 16 Uhr Briefmarkenstunde, 16.15 Uhr nach Frankfurt: Radmitsingkonzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr aus Freiburg Vorträge: Internationaler Eisenbahnerkongress Eins und Zehn, 18.45 Uhr aus Stuttgart: Schneesturm in der Wüste — Erlebnis der deutschen Zentralafrikareise 1927—1928, 19.15 Uhr Vorträge: Gandhi und Europa (zu Gandhi 60. Geburtstag), 19.45 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr aus Frankfurt: Sommerfest, 21 Uhr nach Frankfurt: Von Schülern und Lehrern, 22 Uhr Nachrichten, Funkstille.

Gestorbene

Holzbrunn: Barbara Härdter geb. Wurster, 70 J. a. Calw: Hermann Rung, Söhnchen des Hermann Rung.

Spiel und Sport

Opfertagspiel Baiersbronn — Altensteig 2:7

Fußball. Das in Baiersbronn am vergangenen Sonntag angelegte Opfertagspiel zwischen F.V. Baiersbronn I und Sportverein Altensteig I brachte den Altensteigern einen vollen Erfolg. Dem Abschneiden von Baiersbronn in den abfolgenden Verbandsspielen nach, waren die Aussichten für Altensteig nicht die günstigsten, jedoch gelang diesmal der Mannschaft von der Hintermannschaft bis zum letzten Stürmer ein flüssiges und erfolgreiches Kombinationspiel. Schon kurz nach Beginn kann der Halblinke Altensteigs eine gut getretene Flanke des Rechtsaußen an dem herausgelaufenen Baiersbronner Hüter vorbei zum ersten Tor verwerten, dem bald darauf durch den gleichen Spieler das zweite Tor folgte. Altensteig spielt in der Folge überlegen, obgleich der Hüter Baiersbronn momentan besser zum Zug und konnte einen Fehler des Altensteiger Hüters zum zweiten Treffer ausnützen. Nun nimmt sich aber auch die Altensteiger Mannschaft wieder zusammen, in schneidigem Eilan ziehen die Stürmer vorwärts, manchen scharfen Schuß wehrt der Baiersbronner Hüter, drei aussichtsreiche Torgelegenheiten werden von Altensteig verpaßt, der Rechtsaußen kommt nun auf Vorlage von Halblinke zwei Mal zu Torehren und den Keigen der Tore beschließt der Mittelstürmer durch einen prächtig getretenen Straßstoß. Schiedsrichter Stöcker-Würdingen konnte im großen ganzen befriedigen, seine Entscheidungen dürften wohl etwas schneller erfolgen. Baiersbronn, das körperlich überlegen war, konnte auf die Dauer dem Tempo des Spieles nicht standhalten, während die Altensteiger Mannschaft ein festes Gefüge bildete und ein interessantes Spiel vorführte. H. H.

Segelwettbewerb

Kirchheim, 29. Sept. Sonntag ist der Rhön-Deimatwettbewerb unter reger Beteiligung beendet worden. Erschienen waren die Ortsgruppen Stuttgart, Ludwigsburg, Bisingen und Kirchheim. Die Teilnehmer hatten wunderbares Fluswetter und konnten so 35 Starte erleben. Wie zu erwarten war, hat die Ortsgruppe Bisingen im Rhön-Deimatwettbewerb mit einem erheblichen Vorsprung vor den anderen Flus- und Arbeitsgruppen den Sieg im Teufelsbunde davongetragen. Der Wertung nach folgen sich einander: 1. Bisingen, 2. Stuttgart, 3. Ludwigsburg, 4. Kirchheim-Teck.

Luftwaffenminister des belgischen Königs. Der Fluswettbewerb um den Königspreis wurde am Sonntag in Brüssel unter reger Beteiligung des Publikums zu Ende geführt. Der deutsche Flieger Lufter (Stuttgart), der sich auf seiner 40-jährigen Klemm-Dalmir-Maschine schon bei den Start- und Landevorübungen einen kleinen Vorsprung gesichert hatte, konnte diesen bis zum Schluß behaupten.

Letzte Nachrichten

Der Zugzusammenstoß in Mainz

Mainz, 30. September. In dem verunglückten Zug befanden sich glücklicher Weise keine Reisende. Dagegen wurde ein Postwagen, der mit acht Beamten besetzt war, in Mitleidenhaft gezogen. Von den Beamten wurde einer schwer und einer leicht verletzt.

Ende des Konfliktes in der Wiener Lederindustrie

Wien, 30. September. Der Ausstand bzw. die Ausperrung in der Lederindustrie ist nach mehrwöchiger Dauer durch eine Vereinbarung zwischen der Arbeiterschaft und den Unternehmern beendet worden. Hiernach wird der Kollektivvertrag mit einer Lohnerhöhung von 7 Groschen erneuert und die Arbeiter verpflichten sich, bei einem Streik Rotstandsarbeiten zu leisten.

Keine Nachricht von den französischen Sibirienfliegern

Paris, 30. September. Ueber den Verbleib der beiden französischen Flieger Costes und Bellonte, die am Freitag zu einem Langstreckenflug nach Sibirien starteten, ist man bisher ohne jede Nachricht.

Die letzten Schiffbrüchigen der „Scandia“ gerettet

New Orleans, 30. September. Einem im Golf von Mexiko gestrandeten dänischen Dampfer „Scandia“ zu Hilfe gelangten Kriegsschiff gelang es heute vormittag, die letzten 23 Mann der Besatzung, die man für verloren gehalten hatte, an Bord zu nehmen. Alle Geretteten sind dänische Staatsangehörige und befinden sich wohl.

Vändertkonferenz über den Youngplan

Berlin, 1. Oktober. Die Reichsregierung hat, laut „Vossischer Zeitung“, die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Konferenz über den Youngplan für Donnerstag nach Berlin eingeladen.

Aushebung einer Fallschmünzwerkstatt

Bieren, 30. September. Heute nachmittag wurde durch die hiesige Kriminalpolizei in der Gladbacherstraße in der Nähe der Aktienspinnerei eine Fallschmünzwerkstatt ausgehoben. Die Fälscher, zwei Brüder und deren Kostgänger, wurden verhaftet. Hergestellt wurden in der Hauptsache 2 und 5 Mark-Stücke.

Oberbürgermeister Dr. Böß in Washington

Washington, 30. September. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böß traf gestern in Begleitung seiner Gattin incognito hier ein. Heute unternahm Herr und Frau Böß in Begleitung von Mitgliedern der deutschen Botschaft eine Rundfahrt durch die Stadt und machten den Leitern der hiesigen Gemeindeverwaltung einen Besuch. Mittags wurde Dr. Böß von Hoover empfangen.

Mutmahlisches Wetter für Mittwoch

Eine bei Island aufgetretene Depression drückt gegen ein Kontinent vor. Infolgedessen ist für Mittwoch zeitweilig bedecktes, jedoch nur zu vereinzelten Niederschlägen eignes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.



Pfalzgrafenweiler.
Anlässlich des
**Rindvieh- und
Schweinemarkts**
am Donnerstag, den 3. Oktober
d. J. findet hier eine
Jungviehprämierung
statt, wozu Einladung ergeht. Gemeinderat.



Maßarbeit
ist doch
das Beste
Daram trägt
der Kenner
nur
Maßarbeit
Schneider-Zwangsinning Nagold

Altensteig.
Ich habe im Hause Faist, Hohenbergstraße, die
Wohnung
im 1. Stock auf 1. November zu vermieten.
E. Köngeter.

Einen 12 Monate alten
Zucht-Farren
mit gutem Abstammungsnachweis ver-
lehen, hat unter jeder Garantie zu verkaufen
Johs. Seeger, Monhardt.



**Die neuen Herrenmäntel
für Herbst und Winter**

- sind eingetroffen:
Besonders empfehle ich
- Herrenmäntel leicht farriert mit Rüdengurt oder Rundgürtel M 55.—
 - Herrenmäntel in modernen Farben, gute Qualität M 65.—
 - Herrenmäntel in eleganter Verarbeitung, guter Wollstoff M 75.—
 - Uebergangsmäntel aus guten Gabardinestoffen mit Rüdengurt sehr preiswert M 75.—
 - Mäntel in den modernen Stoffen, erstklassige Arbeit, flotte Nacharbeit M 85.—, 88.—, 92.—, 95.—, 100.— bis 125.—
 - Dunkle Ueberzieher mit Samttragen 1 oder 2 reihig M 46.—
 - Dunkle Ueberzieher marengo mit Samttragen, schöne beliebte Qualität M 62.—
 - Dunkle Ueberzieher mit Samttrag, beste Verarbeitung M 82.—, 85.—, 92.—, 98.—, 115.—
 - Helle Ueberzieher mit schönem Futter aus guten Covercoat-Stoffen, halblanger M 62.—

Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Bekannt große Auswahl in
Herren-Artikeln
Feine Selbstbinder
von 1 Mk. an
Weiße 3-fürhembden
von Mk. 3.95 an
Hans Schmidt, Altensteig

Bestellungen
auf schönes
**Silberfranz und
Spiegelberüben**
nimmt entgegen
**Heinrich Walz
Altensteig**
Telefon 116.
Altensteig

**Schönen Riesen-
Santroggen**
hat zu verkaufen
**Jakob Schwarz
Bäcker und Birt.**

Papierservietten
mit Aufdruck
liefert preiswert die
**W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.**

Gute Eß-
und Eindhühnchen
(Pfefferbirnen), sowie
Wadelbirnen
zum Dörren geeignet und
Zweischagen
hat abgegeben
**Hauptlehrer Holzwarth
Ueberberg.**



Die zweitägige
**Herbst-
Wanderung**
durch den Schwarzwald in das
Hohenstaufen — Rechberg-
Gebiet findet nächsten
Samstag und Sonntag,
den 5. und 6. Oktober statt.
Abfahrt: Samstag früh 5 Uhr
(1. Zug.)
Zu dieser wirklich lohnenden
Tour ergeht Einladung.
Anmeldungen sicut bis spä-
testens Donnerstag abend
entgegen der Vorstand.

Verloren
ging am Sonntag zwischen
Edelweiler — Wörnersberg
eine **Damenarmbanduhr**
Abzugeben bei Fräulein
Käthe Stoll, Edelweiler.

Eine 39 Wochen trüchtige
(3. Kalb) fehlerfreie
**Ruß- und
Schaffub**
steht dem Verkauf aus.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.



Gaugenwald.
Eine
**Schaff-
Ruh**
35 Wochen trüchtig, verkauft
Waidelich.



**Allen
Auslandschwaben**
dient die alteingeführte Wochenan-
gabe des Schwäbischen Merkur für das
Ausland. Wenn Sie einen Ihnen ver-
wandten, befreundeten oder bekannten
Landmann im Ausland haben, dann
geben Sie dessen genaue Adresse dem
Schwäbischen Merkur, Stuttgart, König-
straße 20, und es geht auch an ihn der
Gruß der Heimat!

Gasthöfen und Hotels
empfehlen wir uns
zur Anfertigung von
**Prospekten, Rechnungen
Briefbogen und Postkarten
Servietten**
W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig



**Ver. Lieder- und
Sängerkrans Nagold**
Sonntag, den 6. Oktober 1929, nachmittags
4 1/2 Uhr im Saalbau zur „Traube“
„Das Dreimäderlhaus“
Singspiel in 3 Akten.
Musik nach Franz Schubert.
Saalöffnung 3 1/2 Uhr, Ende 7 1/4 Uhr.
Eintrittspreise:
I. Platz (numm.) M 2.—, II. Platz (numm.) M 1.50
III. Platz (unnummer.) 75 S.
Sänger gegen Ausweis M 1.50, M 1.—, 75 S.
Vorverkauf ab Dienstag, den 1. Oktober in den
Buchhandlungen G. B. Zaiser u. Lauf (Klump)
Zu zahlreichem Besuch wird hiemit freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.

Ettmannsweiler, 1. Okt. 1929.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Anna Marie Gauß
geb. Koller
heute Nacht im Alter von 52 Jahren nach kurzer,
schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten:
Der trauernde Gatte **Friedrich Gauß**
mit Kindern.
Beerdigung Donnerstag nachmittags 1 Uhr.

30 Stk an einem sehr billigen
Gefichtsausschlag
Im 10. Jahr viele Jahre dem. Verschiedene Mittel
die ich anwandte, erzielten keinen Zweck. Seitdem ich
mit oder morgens und abends mit „Jader's B-M-
Mittel-Selbst“ weiche, ist mein unruhiger Zustand weg-
gegangen. Nach dem Baden benutze ich „Jader's B-M-
Mittel-Selbst“ und erziele eine frische, gesunde Haut. 20
Stk in 20 „Jader's B-Mittel-Selbst“ 1.00 (100 Stk 10.00)
(10 Stk) 50 „Jader's B-Mittel-Selbst“ 0.50 (50 Stk 5.00)
In allen Apotheken, Drogerien und Postämtern.
**Freis Herrlen, Löwen-Drogerie
Fr. Schlumberger, Schwarzwm.-Drog.**

Die neuen Woll- und Seidenstoffe
für Damen- und Mädchen-Kleidung
sind in großer Auswahl eingetroffen. Ich
bitte um zwanglose Besichtigung.
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Blendend!
Kein einziges Hühnerauge
mehr durch
„Lebewohl“
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-
schelben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg, **Lebewohl-
Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß-
schachtel (2 Bäder) 50 Pfg, erhältlich in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben bei
Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststr. 250

